



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279937

Vorrede Deß Verfassers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](#)



Vorrede Des Verfassers.

En den Ehrwürdigen Seelsorgern, Pfarrern, und Predigern, dann auch denen Vorsteheren andächtiger Versammlungen, und geistlichen Exercitien, ja allen, welche täglich ein wenige Zeit anwenden wollen auf Erwägung einer ewigen Wahrheit, übergibe ich gegenwärtige Unterricht, mit dem Vorhaben das angefangene Werk, wofern mir Gott das Leben, und Kräfften verlenhet, fortzuführen, bis es auf jeden Tag des Jahrs wird eingerichtet seyn. Die Pfarr-Herren, und Seelsorger, denen obliget Beicht zu hören, denen Kranken die heilige Sacramente zu reichen, denen

denen Sterbenden beyzustehen, und
andere Werck der Liebe ihren Pfarr-
Kindern zu erweisen, befinden sich
öfftermahlen in grosse Zeit - Enge
getrieben, sich vorzubereithen zur Vor-
tragung des Worts Gottes an ihr
Volk. Die Vorsteher andächtiger
Versammlungen, oder Bruderschaff-
ten, und der geistlichen Übungen,
sehen gleichfalls nit selten, daß ih-
nen die Stunden durch andere un-
vermeidliche Geschäft entnommen
werden. Vil gibt es auch, welche
zwar zu betrachten verlangen, jedoch
gleich Anfangs ein solche Beschwer-
nuß finden, daß sie sich davon ab-
schrecken, und ihr Vorhaben fahren
lassen. Ich hab öfters unterschied-
liche sagen gehört, sie können kein
Buch antreffen, das ihnen ein leich-
te Matern nach ihrer Nothdurft an
die Hand gebete. Man hat zwar
vil, auch Betrachtungs-Bücher zu
Genügen; aber einige seynd allzu
hart, daß mans gleich auf einen An-
blick nit ergründen kan, und mit-
hin seynd sie nit wohl dienlich einem
der sich in Eyl zur Predig, oder geist-
lichen-

*)

lichen Ermahnung bereiten will; zu
deme können sie nit vil nutzen bey
dem gemeinem einfältigen Volck,
das zuhöret: andere seynd nur ge-
lehrte Gespräch, oder Grund-
Schlüsse, welche schwerlich mögen
in der Gedächtniß behalten werden:
andere seynd allzu kurz zusammen
gezogen, und lassen gar bald jenen,
der sie betrachtet, und des Betrach-
tens nit gewohnt ist, in der Trück-
ne sitzen. Ich habe mir fürgenom-
men disen allen, so vil mir durch
die Hülff Gottes meine schwache
Kräfften zulassen werden, nach
Wunsch zu dienen. Dessenwegen
will ich die Geist- und Sittliche Un-
terricht weder lang hinaus ziehen,
damit die Länge keinen Verdrüß
verursache, noch allzu kurz abbres-
chen, damit, wer des Betrachtens
ungewohnt sie brauchen will, nit
allzu geschwind abgefertiget werde.
Damit aber ohneracht einer mittel-
mäßigen Kürze genugsam ein gan-
ze Matery möge betrachtet werden,
theile ich solche nach und nach ab in
mehrer Unterricht, oder Abhandlun-
gen,

gen, und auf daß auch derjenige, welcher eines munteren Geists, und in geistlichen Sachen geübet ist, wofern er die Gedult nit hat eine mittelmäßige Weitläufigkeit zu sehen, gleich auf den ersten Anblick sein Vergnügen finden könne, seze ich gemeinlich zu Anfang eines jeden Unterrichts, oder Gesprächs ein ganz kurze Abtheilung, welche den ganzen Saft der Sach in sich begreisset, und von einem geschickten Kopff mit leichter Mühe durch eigenem Verstand kan ausgeführt werden.

Ich mische hin und wider vil Exempel und Geschichten ein, weil diese leicht in die Gedächtniß gefasst werden, und bey dem gemeinen Volk, und einfältigen Pöbel großen Nutzen bringen, auch nit abgeschmack zu seyn pflegen denen, welche heiklicher seynd unter denen Gelehrten. Wann solche Geschichten etwann einem, der sich deren gebrauchen will, dann und wann zu vil zu seyn geduncken, kan er sich auserkisen, was ihm besser gefällt,

*)

let, und das übrige stehen lassen.

Habe das Werck also eingerichtet, daß ich den Anfang mache von jenen Materien, welche tauglich seynd überhaupt von denen Sünden abzuschrecken. Es tragt vil bey zum Christlichen Leben, daß man ein solches Abscheuen ab den Sünden fasse: und solle sich dieselbe reifflich zu betrachten ein andächtige Seel nit entschlagen; dann so sehr auch die Sünd gehasset, und verabscheuet wird, ist jedoch gewiß, daß sie niemahl nach Genügen gehasset, und verabscheuet werde: es ist auch niemand so gottsfürchtig, und andächtig, der sich vor allem Fall sicher zu seyn achten könnte. Von denen Sünden insgemein bin ich gesinnet fortzuschreiten zu denen Sünden insonderheit; allwo derjenige, welcher darzu nit geneigt ist, nit glauben muß, er habe die Zeit verloren, wann er die Abscheulichkeit einer, oder der andern Sünd betrachtet; sondern er wird noch darzu einen doppelten Nutzen davon tragen.



fragen, einen für sich, indem er sein
Abscheuhen vermehret, und Ursach
schöpfet dem HErrn zu danken,
daß er ihn in solche Sünd nit fallen
lässe: den anderen für andere, da
er daraus lehrnet, wie, mit was für
Beweg = Ursachen, und Exemplen
er seine untergebene Schäfflein von
solchem Laster abschröcken könne.
Ferner s, und drittens ist mein Ab-
sehen zu handlen von denen Tugens-
den, und endlich von dem Leben,
und denen Geheimnissen unsers
HErrn JESU Christi, und seiner
Göttlichen Mutter.

Dise bey denen Lehr = Meisteren
des geistlichen Lebens, welche die
Seelen erstlich auf dem reinigen-
den, alsdann auf dem erleuchten-
den, und endlich auf dem vereini-
genden Weeg zu führen pflegen, all-
gemeine Weiß zu handlen, ist für-
wahr von höchster Wichtigkeit.
Vil, auch geistliche Personnen in-
denen Clösteren, gehen auf dem
Weeg der Vollkommenheit immer
zurück, aus Ursach, weil sie mit
allzugrosser Eyl für sich gehen wol-
len:

) o (

Ien: kaum haben sie den geistlichen Habit angezogen, oder angefangen sich auf die Frommkeit zu begeben, wollen sie gleich einzig die höchste Geheimnissen betrachten, und nichts anders lesen, als Verzückungen, Offenbarungen, und andächtige Zärtlichkeiten in denen Leben der Heiligen, und vermeynen, es gesches he ihnen unrecht, wann man ihnen wider die Sünd prediget, als wann eines wäre, ein gottseelig- oder geistliches Leben ansangen, und also gleich die Gnad nit mehr sündigen zu können haben. Es ist ja wahrhaftig nit thunlich, daß man fliegen wolle, zuvor die Flügel gewachsen, und er starcket seynd: sonst je höher mit dem Flug angetragen wird, desto leichter wird der Fall erfolgen.

Es wird zwar nit einem jeden leicht vorkommen diese Lehr-Art in der Ordnung auf die Sonn- und Feiertägliche Evangelien zu richten; allein es ist nit nothig allzeit eben das fallende Evangelium auszulegen, zumahlen

)()
R. P. Calini S. J. Erster Theil. ein

ein jeder Unterricht ein Erklärung ei-
ner Evangelischen Wahrheit ist.

Dafern ich mein Abssehen erreiche,
bitte ich meinen Leser, er wolle gegen
mir dankbar seyn, und mich Gott
befehlen, ne, cūm aliis prædicaverim,
ipse reprobus efficiar: damit ich nit et-
wann, da ich anderen werde gepredi-
get haben, selbst verworffen werde;
sollte mir aber mein Hoffnung fehl-
schlagen, so bitte ich ihn, er wolle
meinen gut geneigten Willen genehm-
halten.

Approbatio Censoris.

Cum Liber hic: Geist- und sittli-
che Unterricht &c. non modo or-
thodoxæ fidei conformis, sed etiam ad
christianam perfectionem aspirantibus
perquam accommodus sit, prælo dignum
censui. Aug. Vind. 26. Aug. 1740.

Franc. Jos. von Handl SS. Th. Lic.
Rever. & Ser. Princip. & Episc.
Aug. Consil. Eccles. Maj. Pœnit.
& Librorum Censor, nec non in-
signis Ecclesiæ ad S. Mauritium
Can. & Parochus.

Kurz